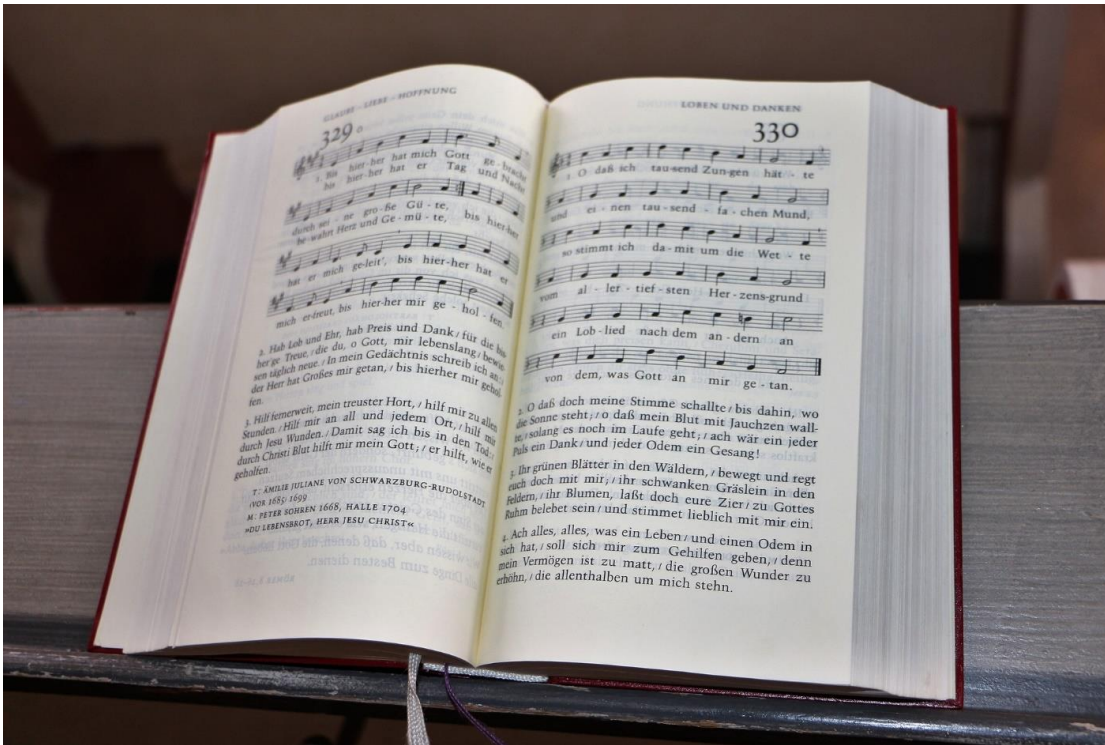


## Kantate – Singet dem Herrn ein neues Lied



Quelle: pixabay

Liebe Leserinnen und Leser!

Kantate – Singet! – Ich singe gerne – und wohl auch gut (das sagen zumindest diejenigen, die mich im Gottesdienst singen hören). Nicht jedem ist das gegeben, aber dennoch gibt es Menschen, die aus voller Kehle und tiefstem Herzen singen, wenn sie dabei auch kaum den richtigen Ton treffen. Das tut natürlich einerseits in den Ohren weh, aber ich freue mich an der Inbrunst, mit der diese Menschen (obwohl sie wissen, dass sie mit ihrem Gesang sprichwörtlich „ganze Säle leersingen“) Lieder singen. Und ich glaube, Gott freut sich über dieses Lob ebenso wie über ein wohlklingendes Lied aus geschulter Kehle.

Kantate – Singet – Der 4. Sonntag nach Ostern hat seinen Namen „Kantate“ von Psalm 98, 1 erhalten „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Dabei erinnern wir uns an das größte Wunder, das wir – wenn auch getrennt voneinander, aber dennoch gemeinsam, gerade erst vor vier Wochen mit dem Osterfest gefeiert haben: die Auferstehung Jesu Christi. Mit seiner Auferstehung fängt eine neue Zeitrechnung für die an, die an ihn und Gott, den Allmächtigen und Barmherzigen, glauben. Mit dem Auferstandenen sind wir neugeboren, frei von aller Schuld, die er mit seinem Kreuzestod auf sich genommen hat. Ostern – die Auferstehung Jesu – befreit zu neuem Leben, lässt uns singen und jubeln aus tiefstem Herzen und mit ganzer Kraft. Das Leben kann neu beginnen, auch in diesen Zeiten des Coronavirus. Ja, dieses Virus macht Angst, schüchtert ein, verdunkelt für viele Menschen die private und vor allem die berufliche Zukunft, aber es hat uns auch gelehrt zusammenzustehen, neue Ideen zu entwickeln, um in Kontakt zu bleiben. Und darum ist Jubel angesagt. Wir dürfen uns nicht von Furcht und Sorge bestimmen lassen, denn das macht uns ideenlos handlungsunfähig. Dann sind wir wie gelähmt, ja geradezu erstarrt. Dann ist alles grau und düster. Da bleibt uns der Jubel im Halse stecken und uns bleibt die Luft zum Atmen weg. Und nichts, aber auch gar nichts ändert sich, oder wird besser.

„Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Das tun zurzeit ganz viele Menschen. Da ist z.B. die Initiative „zusammen“ der Feuerwehren Stadt-StädteRegion und der Polizei Aachen zu nennen, die gemeinsam das Lied von Udo Jürgens „Immer wieder geht die Sonne auf“ singen. Oder diejenigen, die sich im Internet verabredet haben und die Ode an die Freude zu Gehör bringen. Es

sind die vielen Gottesdienste Land auf Land ab, in denen wir am PC oder vor dem TV-Gerät mitsingen können.

„Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Die gegenwärtige Situation ist nicht leicht, sie ist für viele kaum auszuhalten. Sie ist eher zum Heulen, zum Klagen und zum Trauern. Wir dürfen uns als gottesdienstliche Gemeinde nicht versammeln. Selbst ein stilles Gebet ist uns in unseren Kirchen untersagt worden. Beerdigungen finden am offenen Grab statt natürlich mit gebotenem Mindestabstand und nur im allerengsten Familienkreis. Aber gerade darum ist das Singen und die Musik so wichtig und tut gut. Denn Musik ist lebendig. Sie befreit, lässt alle Sorgen etwas kleiner werden oder wir können sie einfach herauszingen. Singen verändert – mich jedenfalls. Und meinem Gott ein Lied singen, das tut mir gut, gerade in dieser Krisenzeit.

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Gott gibt uns, seine Geschöpfe, und die ganze Schöpfung nicht auf. Wir sind ihm so sehr ans Herz gewachsen, dass er für uns seinen Sohn am Kreuz hat sterben lassen. Wir sind ihm so ans Herz gewachsen, dass er ihn für uns auferweckt hat von den Toten. Wie wunderbar ist das denn!? Darum sind auch wir gehalten, zu singen und zu jubeln, auch wenn der eine oder die andere den falschen Ton trifft. Wichtig ist, dass unser Singen dem Einen gilt, nämlich Gott unserem Schöpfer und himmlischen Vater, der Wunder tut, immer wieder und jeden Tag neu.

Liedverse:

1. Singet dem Herrn ein neues Lied.  
Er ist in allem, was geschieht.  
Singt wie der Baum, der einfach blüht.  
Halleluja, Halleluja.

3. Dankt für die Liebe, die uns eint,  
zusammenbindet Freund und Feind,  
die Angst und Vorurteil verneint.  
Halleluja, Halleluja.

4. Dankt für das Heil und für das Fest,  
das Gott für uns bereiten lässt,  
singet dem Herrn in Ost und West.  
Halleluja, Halleluja. (EG 599, 1,3+4)

Gebet:

Gott, himmlischer Vater, dich wollen wir loben, dir wollen wir ein neues Lied singen. Das Lied von der Freude über deine Güte und Nähe. Du hast uns nicht vergessen. Du liebst uns. Du hast uns aus unserer Schuld herausgeholt, hast uns den neuen Weg gewiesen, damit wir nicht resignieren und der Hoffnungslosigkeit hingeben.

Darum singen wir dir ein neues Lied. Darum danken wir für alle, die in dieser großen Krise füreinander da sind mit all ihren Ideen, ihren Gaben und ihrem unermüdlichen Einsatz im Kleinen und im Großen, heimlich und öffentlich, privat oder beruflich. Lass uns alle an dieser großen Herausforderung wachsen und gestärkt aus ihr hervorgehen.

Danke, dass du uns eine Stimme geben hast, dich zu loben, dir zu singen. Danke, dass du so vielen Menschen die Kraft gibst in dieser Krise zu helfen, anderen Mut zuzusprechen und nicht zu resignieren. Sei und bleibe du bei uns heute, morgen und in Ewigkeit. Amen.

Pfarrerin Angelika Krakau, Evangelische Kirchengemeinde Übach-Palenberg